



Seelenmärchen für Mai 2024

Sauer macht lustig

Es war einmal eine Schlange, eine Maus und ein Bär. Sie kannten einander gut, gingen sich aber neuerdings aus dem Weg, da sich die Schlange mit dem Bär und die Maus mit der Schlange verkracht hatte.

Der Bär und die Maus hatten also beide Zwist mit der Schlange, wobei sich die Schlange keiner Schuld bewusst war und gut mit der Funkstille leben konnte. Schließlich hatte sie genug andere Freunde, wobei sie einige davon gelegentlich auch verspeisen musste. Doch das kam äußerst selten vor. Grundsätzlich kam die Schlange auch wunderbar alleine zurecht, denn sie war in ihrem tiefsten Inneren doch eine Einzelgängerin, so sagte sie sich.

Der Bär und die Maus trafen sich eines Abends zufällig vor dem Schlafengehen an ihrem alten Treffpunkt am Fluss. Die Maus kauerte neben dem großen Stein, auf dem sonst die Schlange in der Sonne gelegen hatte, als plötzlich der Bär auf der anderen Seite des Steins auftauchte und sich ebenfalls in seiner Kule niederließ.

Beide saßen sie so am Flussufer, zwischen ihnen der leere Stein, vor ihnen die untergehende Sonne und hinter ihnen der vertraute Wald. Sie schwiegen und hingen ihren Gedanken nach. Sie trauerten, doch keiner wollte es zugeben, am wenigsten die Schlange, die ganz in der Nähe von einem Ast herunterhing und ihre beiden Freunde beobachtete. Auch sie schwieg vor sich hin und grübelte. Nicht einmal Hunger hatte sie und das mochte etwas heißen. Vielleicht war sie womöglich doch ein klitze kleines bisschen traurig, doch sicher nicht so traurig wie die beiden Trauerklöse dort vorne am Flussufer.

Als die Sonne beinahe hinter den Bäumen verschwunden war, sagte die Maus schließlich: „Ich vermisse sie.“ Der Bär schwieg. Die Schlange wäre beinahe von ihrem Ast geplumpst vor lauter Freude. Sie konnte sich gerade noch mit ihrer Schwanzspitze am Ast festhalten, während ihr Kopf kurz über dem Boden baumelte. „Ich auch“, brummte der Bär, woraufhin es kein Halten mehr für die Schlange gab und sie geräuschvoll im Gras landete.

Der Bär und die Maus hörten das Rascheln hinter sich und fuhren schnell herum. Erst war alles ruhig, doch schließlich vernahmten sie das gewohnte zischend-schleichende Geräusch auf dem Waldboden und sahen, wie sich das Gras nach links und rechts zur Seite bog. Die Schlange war da! Kaum zu glauben, sie war aus ihrem wochenlangen Kontaktloch aufgetaucht und tatsächlich auch zu ihrem Lieblingsplatz gekommen, im gleichen Moment wie der Bär und die Maus. Das konnte kein Zufall sein! Vielleicht hatte ihre Freundschaft doch noch eine Chance?

Doch was würde nun geschehen? Die Maus bekam es nach ihrer anfänglichen Freude nun doch mit der Angst zu tun. Sie wusste, wie die Schlange sein konnte, wenn sie wütend war. Mehr als einmal war die Maus nur knapp ihrem Tod entkommen und dies auch nur, weil der Bär dazwischen gegangen war. Dies war überhaupt der Grund, warum sich die Maus mit der Schlange gestritten hatte, denn wie konnte es bitte sein, dass man nicht einmal vernünftig diskutieren konnte, ohne ständig Angst haben zu müssen, jeden Moment aufgefressen zu werden! Die Schlange hatte sich nur über sie lustig gemacht, denn es war ja wohl klar, dass sie, die Schlange, ihre Freundin, die Maus, niemals wirklich fressen würde, sie hatte ihr doch nur einen kleinen Schrecken einjagen wollen. Die Maus ließ sich einfach so herrlich ärgern.

Empört war die Schlange jedoch darüber, dass der Bär wieder einmal dazwischen gegangen war, sie an der Schwanzspitze hochgehoben und in der Luft hatte baumeln lassen. Sie hasste das und hätte ihn am liebsten gebissen, was ihr beim letzten Mal auch beinahe gelungen wäre, hätte sie der Bär nicht vor Schreck ins Wasser fallen lassen. Das war zu viel! Eine Unverschämtheit! Würdelos! Seit diesem Tag redete die Schlange kein Wort mehr mit dem Bär.

Da waren sie also, die Maus zwar etwas ängstlich, aber doch noch immer sauer auf die Schlange und die Schlange zutiefst empört von dem rüden Verhalten des Bären. Nur der Bär war auf niemanden sauer. Während die Maus also plötzlich demonstrativ desinteressiert an einem Grashalm nagte und die Schlange so tat, als hätte sie sich im Weg geirrt, wusste der Bär nun gar nicht, was er fühlen oder tun sollte.

Vielleicht musste er nun auch auf irgendjemanden sauer sein, damit sie alle wieder im gleichen Boot saßen, doch ihm fiel einfach niemand ein, auf den er hätte sauer sein können. Er war grundsätzlich nie sauer. Ehrlich gesagt, wusste er gar nicht, wie dieses Sauersein überhaupt geht. So fragte er schließlich unsicher: „Wie fühlt es sich eigentlich an, sauer zu sein?“

Die Maus hielt verduzt inne und starrte den Bär mit großen Augen an, während ihr der angeknabberte Grashalm noch zwischen den Zähnen hing. Die Schlange, die gerade im Begriff gewesen war, kehrt zu machen, stockte ebenfalls, drehte sich aber nicht um.

Nun war der Bär vollends verunsichert. Hatte er mit seiner Frage womöglich alles nur noch schlimmer gemacht? War die Maus nun auch noch sauer auf ihn? Was, wenn sich die Maus und die Schlange nun gegen ihn verbündeten, ihn auslachten oder für dumm hielten? Nun gut, Hand aufs Herz, in der Gegenwart der Schlange war sich der Bär bisher immer ein wenig dumm vorgekommen, die Schlange war einfach wirklich sehr klug, aber was, wenn er tatsächlich dumm war, weil er nicht sauer sein konnte?

Die beiden anderen schwiegen noch immer und keiner bewegte sich. Es war, als wäre für einen Moment die Zeit stehen geblieben und der Bär bekam es langsam mit der Angst zu tun. Zumindest dieses Gefühl kannte er.

„Du warst noch nie in Deinem Leben sauer?“, schmatzte die Maus nun mit ihrem Grashalm den Bär an. Der Bär zuckte nur mit den Schultern. „Natürlich war er noch nie sauer, schließlich kann ihn ja auch niemand ärgern, so groß und stark, wie er ist.“, zischte die Schlange, noch immer von den beiden abgewandt.

„Was hat denn das damit zu tun?“, fragte der Bär. „Auch mich kann man ärgern! Mich würde es ärgern, wenn, ..., wenn, ...“, der Bär überlegte und überlegte, doch ihm wollte einfach nichts einfallen. Da zog sich die Maus ihren Grashalm aus den Zähnen, sprang dem Bär auf den Kopf, kletterte auf seine Nase und kitzelte sie mit dem angekauerten Grashalm. Sie kitzelte und kitzelte, bis der Bär schließlich so heftig niesen musste, dass die Maus in hohem Bogen durch die Luft flog und etwas zerzaust, aber wohlauf, auf dem weichen Bauch des Bären landete.

Während es sich die Maus in dem warmen Bärenfell gemütlich machte und sich der Bär noch seine Nase rieb, schlich sich die Schlange von hinten an, richtete sich hinter dem Bär auf, so hoch sie konnte und tippte ihm mit ihrem Kopf auf die rechte Schulter. Der Bär drehte sich um, sah aber nichts, da tippte ihm jemand auf die andere Schulter, doch auch dort war niemand. So ging das eine ganze Weile, bis die Schlange schließlich müde wurde, sich auf ihrem Stein zusammenrollte und sich vom Mondlicht beschienen ließ, das mittlerweile den Wald erhellte.

So dösten die Maus und die Schlange friedlich vor sich hin und der Bär wunderte sich. Er konnte nicht sauer werden und die Maus und die Schlange waren so wieder Freunde geworden. Sie alle waren wieder Freunde. Was will man mehr?! Eines Tages würde er bestimmt auch einmal sauer sein können. Mit diesem Gedanken schlief er schließlich ein.

Doch der Bär lebte ein langes sauerfreies Leben, was man von der Schlange und der Maus nicht behaupten kann, denn diese zankten für ihr Leben gern und versöhnten sich schließlich immer wieder aufs Neue bei dem gemeinsamen Versuch, den Bär zu erzürnen. Sie waren dabei sehr erfinderisch, doch was auch immer sie sich einfallen ließen, es wollte ihnen nicht gelingen. Der Bär wurde einfach nicht sauer.

So beschlossen sie, den Bär im Sauersein zu unterrichten. Sie spielten ihm vor, wie man auszusehen hatte, wenn man wütend war. Die Maus stellte sich dann auf ihre Hinterbeine, trippelte wie wild von rechts nach links und fletschte dabei ihre Schneidezähne, während die Schlange langsam auf sie zukroch, immer wieder mit dem Kopf nach vorne schoss und ihre Zunge peitschen ließ. Dabei umkreisten sie sich lauernd und gaben keifend zischende Laute von sich.

Sie veranstalteten ein solches Spektakel, dass mehr und mehr Tiere dabei sein wollten. Je mehr sich die Maus und die Schlange ins Zeug legten, desto lustiger waren sie anzusehen. Der Bär brüllte vor Lachen und die anderen Tiere stiegen lauthals mit ein. Doch als die Maus und die Schlange schließlich die Rollen tauschten, gab es kein Halten mehr. Der ganze Wald bebte vor schallendem Gelächter.

Von da an, wann immer sich die Maus und die Schlange zankten, verwandelte sich die Maus in die Zunge-peitschende-Schlange und die Schlange wurde zur Zähne-fletschenden-Maus. Sogar der Bär stieg gelegentlich mit ein, mimte mal die wütende Schlange, mal die saure Maus und die drei lagen am Boden vor Lachen.

Aus sauer wurde also lustig und der Bär kam nicht umhin, sich zu fragen, ob es dieses Sauersein überhaupt wirklich gab oder ob am Ende jeder nur so tat... Doch das verriet er natürlich keinem.

Von Sabrina Hilde am 28.04.24